

Interpellation CVP-GLP-Fraktion:**«COVID-19: Ist der Kanton St.Gallen bereit für eine allfällige zweite Welle?»**

Pandemien verlaufen in Wellen. Mit zuvor unvorstellbaren Massnahmen konnten die Erkrankungs- und Todesfallzahlen der ersten Pandemiewelle tief gehalten werden. Zudem waren die Kantone in der Schweiz mehr betroffen, die im Gegensatz zu St.Gallen direkt an Italien oder Frankreich grenzen. Schon in wenigen Monaten könnte der Kanton von einer erneuten epidemischen Welle erfasst werden. Da wir sehr vieles zu SARS-Cov2 nicht wissen (Saisonalität, Dunkelziffer der Infizierten, Mutation des Virus) muss mit verschiedenen Szenarien gerechnet werden – mit einer nur sehr schwachen bis hin zu einer zweiten Welle, die wie etwa bei der «Spanischen Grippe» im Herbst 1918 weitaus dramatischer verlaufen könnte.

Es ist notwendig, jetzt die Erkenntnisse der ersten pandemischen Welle zusammenzutragen und daraus Konsequenzen zu ziehen. Es ist kritisch zu hinterfragen, wie gut oder schlecht der Kanton auf die Pandemie vorbereitet war und was zu tun ist, um in Zukunft noch besser vorbereitet zu sein.

So störten sich viele Bürgerinnen und Bürger daran, dass zum Beispiel schlagartig keine Desinfektionsmittel oder Schutzmasken mehr käuflich erworben werden konnten. Der Betrieb in den Spitälern musste nicht nur heruntergefahren werden, um Platz für mögliche Erkrankte bereit zu stellen, sondern auch, weil nicht genügend Medikamente wie Sedativa und Schmerzmittel für den Normalbetrieb zur Verfügung standen. Grundlegende Medikamente mussten «gespart» werden für einen eventuellen Einsatz für COVID-19-Erkrankte.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Erkenntnisse mit raschem Handlungsbedarf hat die Regierung in der ersten Pandemiewelle gewonnen?
2. Wurden die Pandemiepläne des Bundes und des Kantons im Kanton St.Gallen von allen Beteiligten ausreichend umgesetzt?
3. Welche Medikamente oder wichtigen Güter, wie Desinfektionsmittel oder Schutzmasken, müssen in welchen Stückzahlen wo und durch wen vorrätig gehalten werden?
4. Wo und wie kann sich der Kanton St.Gallen aus der Abhängigkeit des Gesundheitswesens von globalen Logistik-Ketten lösen und Stärken des lokalen Gewerbes nutzen?
5. Welche Massnahmen müssen ergriffen werden, um im Gesundheitswesen den Normalbetrieb nur reduzieren zu müssen, wenn dies auch wirklich notwendig ist? Kann mit rascheren Reaktionszeiten der Normalbetrieb länger aufrechterhalten werden?
6. Gibt es genügend Spitalbetten und Beatmungseinheiten im Kanton St.Gallen? Stehen diese auch weiterhin zur Verfügung?
7. Wird sichergestellt, dass genügend gesundes medizinisches Personal bei einer zweiten Pandemiewelle wieder rasch einsatzbereit ist?»